

1. Runde Frankfurter Stadtmeisterschaft 27.04.15

28. Brett	Egenolf, Dirk	Laufenburg, Frank	0:1
36. Brett	Beinrucker, Clemens	Günther, Rainer	1:0
37. Brett	Schlumbohm, Nils	Rudolph, Lukas	0:1

An der diesjährigen Frankfurter Stadtmeisterschaft nehmen mit Dirk Egenolf, Lukas Rudolph und Clemens Beinrucker zum 1. Mal 3 Spieler vom SK Niederbrechen an teil. Das Turnier findet zum 2. Mal im schönen Spiellokal im Saalbau Höchst direkt neben dem Bahnhof statt, was für alle 3 Spieler sehr gut zu erreichen ist. Für eine Teilnahme an der Mannschaftswertung werden 4 Spieler benötigt, vielleicht klappt das im nächsten Jahr.

Das Turnier konnte leider nicht ganz pünktlich starten, da viele Spieler wegen eines Unfalls und dem damit verbundenen Stau auf der Autobahn verspätet eintrafen. Auch war es zu Beginn schwierig sein Brett zu finden, da die Auslosung in einem ungünstigen Format und sehr klein auf einem Bildschirm angezeigt wurde. Gleichzeitig versuchten ca. 160 Spieler auf dem Bildschirm ihre Paarung zu erkennen. Zumindest dieses Problem sollte aber der 2. Runde nicht mehr auftreten, da die Paarungen vorher online einzusehen sind.

Nach noch nicht mal 2 Stunden Spielzeit konnte ich den Punkt für mich verbuchen. Es kam ein Grand-Prix-Angriff aufs Brett, wobei ich mir für die gespielte Variante wohl noch etwas Eröffnungstheorie anschauen muss. Mein Gegner griff meinen Läufer auf c4 mit den Bauernzügen a6 und b5 nebst Sa5 an, um ihn schließlich auf b3 zu tauschen und mir einen Doppelbauer zu verschaffen. In der Zwischenzeit hatte ich meinen typischen Angriff am Königsflügel vorbereitet, um mit dem Vorstoß f5 den Königsflügel zu öffnen. Statt die Entwicklung abzuschließen oder mit selbst gespieltem f5 meinen Vorstoß zu verhindern, manovrierte mein Gegner seinen 2. Springer zum Damenflügel, um den Bauern auf b3 zu gewinnen. Davon ließ ich mich nicht beirren und versuchte mit f5 und schlagen auf e6, die Stellung zu öffnen und den gegnerischen König unter Druck zu setzen. Nach dem Tausch des schwarzfeldrigen Läufers auf h6 konnte meine Dame auf g7 in die schwarze Stellung eindringen. Nach dem Gewinn des ungedeckten Läufers auf b7 konnte ich mit e7 den auf a1 gegebenen Turm zurück gewinnen und hatte eine Figur mehr. Mein Gegner versuchte noch mit Dame und Springer eine Mattdrohung aufzubauen, aber ich war mit meinen Schwerfiguren über die a-Linie und 7. Reihe schneller.

Für Dirk lief es aus der Eröffnung heraus gut. Im Caro-Kann gelangte er mit Sc3 und Se2 nach dem gegnerischen d4 in die angestrebte Königsindisch-Struktur mit vertauschten Farben. Dabei blockierte eine weiße Bauernkette von c2 bis f5 die weißen Felder und eine schwarze Bauernkette von f7 nach d5 die schwarzen Felder. Dirk nutzte seinen Raumvorteil am Königsflügel, um den gegnerischen König anzugreifen, während sein Gegner am Damenflügel vormarschierte. Er unterschätzte leider die positionellen Zugstände, die er mit dem Zug b3 machte, um den gegnerischen Vorstoß zu verlangsamen.

Nach c4 und c3 von Schwarz wurde mit dem schwarzfeldrigen Läufer eine wichtige Angriffsfigur von Dirk am aktiven Einfluss am Königsflügel gehindert. Um die Partie nicht passiv und perspektivlos weiter zu spielen, opferte Dirk eine Figur am Königsflügel, um Linien zu öffnen. Sein Gegner verteidigte sich jedoch genau und nach dem erzwungenen Abtausch eines Turmes verlief der Angriff im Sande, sodass Dirk aufgab.

Bei Lukas kam die Noteboom-Variante aufs Brett, bei der Schwarz durch einen frühen Angriff am Damenflügel versucht, Vorteil zu erlangen, während Weiß im Zentrum dagegen hält. Nach der ersten Abwicklung erhielt Lukas einen gedeckten Freibauern auf c3, der früh nach einer gewonnenen Stellung mit leichtem Spiel aussah. Sein Gegner nutzte aber seinen Entwicklungsvorsprung und seinen Raum im Zentrum zu aktivem Gegenspiel. Insbesondere nahm er den schwarzen Figuren gute Felder, sodass Lukas erst einmal viel Bedenkzeit investieren musste, um einen Plan zur Entwicklung seiner Figuren zu finden. Nach dem Vormarsch des weißen h-Bauern bis nach h6 entschied sich Weiß jedoch im Zentrum weiter zu spielen. Dabei drückte er den d-Bauern bis nach d7 vor. Lukas konnte diesen Bauern aber gut blockieren und drohte ihn zu gewinnen. Nach einer taktischen Ungenauigkeit gewann Lukas dann erst eine Qualität und direkt anschließend einen Springer, sodass sein Gegner aufgab.